

BWHT Postfach 10 06 36 70005 Stuttgart

Herrn
Cem Özdemir MdB
Bundestagsbüro
Platz der Republik 1
11011 BerlinDatum
31.08.2022

Sehr geehrter Herr Bundesminister Özdemir,

mit großem Interesse haben wir verfolgt, wie Sie in Ihrer Geburtsstadt Bad Urach das Brezelschlingen erfolgreich meisterten. Noch mehr freut uns zu hören, dass Sie die Brezel als immaterielles Kulturgut der UNESCO unterstützen und Ihnen die Bedeutung des Handwerks für Wirtschaft und Gesellschaft bewusst ist. Für diese Unterstützung danke ich Ihnen im Namen des baden-württembergischen Handwerks sehr herzlich.

Allerdings ist die Lage im Bäckerhandwerk momentan außerordentlich schwierig und viele Bäckerbetriebe verzweifeln aufgrund der Energiekostenkrise. Für viele Handwerksbetriebe im Backgewerbe ist ein wirtschaftlicher Betrieb bei allen Anstrengungen zur Energieeinsparung und -effizienz nicht mehr darstellbar.

Obwohl als energieintensiv und systemrelevant anerkannt, erhalten die Betriebe keine Zuschüsse aus dem EKDP zur Dämpfung des Erdgas- und Strompreisanstiegs für besonders betroffene energie- und handelsintensive Unternehmen. Dies wird mit einer nicht ausreichenden Handelsintensität der Betriebe begründet, obwohl die Lebensmittelbranche, wie Sie wissen, mit am stärksten globalisiert ist und das Bäckerhandwerk als i.d.R. regionaler Anbieter in einem harten Wettbewerb zu den international einkaufenden Ketten des Lebensmitteleinzelhandels steht.

Rund 70% aller Bäckereien nutzen den Energieträger Gas für das Backen. Zur Feststellung der Energieintensität als Voraussetzung für die Förderfähigkeit werden Betriebe mit dem Energieträger Gas nur dann berücksichtigt, wenn sie Gas zum Heizen verwenden. Allerdings entsteht bei Bäckereien der größte Energieverbrauch durch die Backöfen und die Kühlgeräte, die zur Unterbrechung der Teiggärung gebraucht werden. Hier muss dringend nachgebessert werden, indem zur Feststellung der Energieintensität nicht nur die Energie für das Heizen Grundlage sein darf, sondern ebenso die Energie für Produktionsgeräte einschließen muss.

Als Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstags sowie der Handwerkskammer Region Stuttgart verfolge ich allerdings nicht nur im Bäckerhandwerk die Entwicklungen in der Energiekrise mit großer Unruhe und Besorgnis. Auch wenn das Handwerk im Ländle mit seinen 140.000 Betrieben





bewiesenermaßen in Krisen geschlossen für Stabilität und Verlässlichkeit steht - die Sorge vor den Folgen der ausufernden Energiepreisentwicklung treibt uns um.

Vor allem die energieintensiven Betriebe wie bspw. Lebensmittelhersteller, Bäckereien, Textilreiniger, Galvaniseure und Kfz-Werkstätten sind besonders belastet. Eine Vielzahl von verzweifelte Anrufen erreicht uns. Die Betriebe fürchten um Ihre Existenz und um Ihre Mitarbeiter. Tausende Arbeits- und Ausbildungsplätze im Handwerk stehen auf dem Spiel.

Weitere Beispiele für die gesamtwirtschaftliche Relevanz des Handwerks gibt es genügend. Die Textilreiniger sind für das Gesundheitswesen unerlässlich und müssen bei kritischer Infrastruktur mitgedacht werden. Bäckereien sichern die Lebensmittelversorgung. Die Mangelversorgung von Zementwerken würde eine Kettenreaktion auslösen – Stillstand auf Baustellen, Gefährdung von Infrastrukturprojekten sowie massive Kurzarbeit und Verschärfung des Wohnungsmangels. Um nur einige Gewerke und Herausforderungen zu nennen.

Problematisch ist die Lage im Handwerk vor allem deshalb, weil wir zuletzt im Energiekostendämpfungsprogramm faktisch ausgeschlossen wurden. Das Gros der Betriebe erfüllt nicht die Voraussetzungen der KUBELL Leitlinien. Trotzdem kämpfen auch sie mit den Mehrbelastungen von Energie- und Rohstoffpreissteigerungen, Inflation, Kaufzurückhaltung und Lieferkettenstörungen. Allein können sie das nicht mehr stemmen.

Das KfW Sonderprogramm UBR 2022 wird wenig abgefragt – die Antragsvoraussetzungen wollen nicht richtig fürs Handwerk passen. Eine KMU-freundliche Nachbesserung beim EKDP für energieintensive Branchen im Handwerk wäre ein wichtiger Schritt, um gleichrangige Fördermöglichkeiten zu schaffen.

Unbedingt müssen KMU bei zukünftigen Maßnahmen wie dem dritten Entlastungspaket stärker in den Fokus rücken und dürfen nicht erneut aus der Förderung ausgeschlossen werden. Geplante Maßnahmen müssen dann aber auch schnell und möglichst unbürokratisch im Mittelstand ankommen und diesen zielgerichtet unterstützen.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Politik ihr Bestmögliche gibt, um die Gefahr einer Gasmangellage und die Existenzbedrohung aufgrund steigender Energiepreise einzudämmen. Dennoch ist die Betroffenheit und Sorge im Handwerk sehr groß und die derzeitigen Hilfspakete der Regierung federn das bisher nicht angemessen ab. Wir brauchen dringend Unterstützung!

Wir hoffen, dass unsere Vorschläge und Bedenken bei Ihnen auf fruchtbaren Boden fallen.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Reichhold

Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag

Präsident Handwerkskammer Region Stuttgart